

Kolosser 2,1-23

Leben in der Gemeinschaft mit Jesus

Texterklärung

Paulus sind die Gemeinden wichtig, die durch ihn und durch seine Mitarbeiter entstanden sind. Sein Ziel ist, die Glaubenden in ihrer persönlichen Beziehung mit Jesus zu stärken, damit sie sich nicht durch irgendwelche menschlichen Gedankengebäude faszinieren oder durch menschliche Lebensregeln einengen lassen. Die Grundlage bleibt: Durch den Glauben an Jesus ist das Alte mit seinen Bindungen Vergangenheit, die alten Ordnungen sind nicht heilsentscheidend. Jetzt zählt das neue Leben, die persönliche Beziehung zu Jesus prägt.



Roland Bader, Pfarrer,
Kleingstingen

Des Paulus vornehmste Sorge

Paulus weiß, dass er die Menschen in den verschiedenen Gemeinden nicht bei der Stange halten kann – und er will das auch nicht. Das muss Gott selber tun. Gott selber muss sie stärken (in Vers 2 steht das gleiche griechische Wort, das Jesus im Johannesevangelium für den Geist Gottes gebraucht). Gottes Geist muss ihnen schenken, dass sie das Geheimnis Gottes erkennen, dass sie Gott immer besser kennenlernen und dass ihre Beziehung zu Jesus lebendig bleibt. Deshalb ist für Paulus in seinem Apostelamt eine der wichtigsten Aufgaben, für sie zu beten.

Daneben weist er immer wieder darauf hin, was die Grundlage unserer Glaubensbeziehung zu Jesus ist, und er warnt vor denen, die diese Grundlage verwässern oder durch etwas anderes ersetzen.

Meine vornehmste Sorge

Die Gefahren für die persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus waren damals vielfältig und groß, und sie sind heute nicht kleiner. Dabei ist es entscheidend, dass wir auf dem Fundament unseres Glaubens bleiben, auf Jesus Christus und auf dem, was er für uns getan hat.

Immer tiefer entdecken und verstehen, was das für uns bedeutet, das ist wahre Weisheit und Erkenntnis: Paulus macht das am Bild vom Schuldschein deutlich. Gott hat ihn vernichtet. Die Hypothek unserer Trennung von Gott ist gelöscht – durch Jesu Tod am Kreuz.

Das ist Gottes Weisheit. Sie passt nicht zu den Gedankengebäuden der Welt (vgl. 1Kor 1,23). Darum wollen mehr oder weniger weise Menschen mit ihren oft hochtrabenden Gedankengebäuden oder Weltanschauungen diese Grundlage unseres Glaubens aus den Angeln heben oder uns madig machen, und sie behaupten oft, „sie wollten uns von diesen Zwängen befreien.“

Andere wollen uns neue Ordnungen und Zwänge auflagen, das können Vorschriften für „gesundes Essen“, für das angeblich „Klima-neutrale“ Elektro-Auto oder sonst noch was sein. Manche behaupten, sie hätten Visionen gehabt oder Botschaften von Engeln, die für unser Leben von immenser Bedeutung seien. Solche Verbote, Vorschriften und Botschaften retten uns nicht – und diese Welt auch nicht. Sie können aber unsere Beziehung zu dem stören, unter Umständen sogar zerstören, der für unser Heil schon längst alles getan hat, indem sie Samen des Zweifels in uns legen.

Die Grundlage für unsere persönliche Beziehung zu Jesus ist der Glaube an Jesus Christus. Durch den Glauben zählt das Alte nicht mehr, sind wir mit Jesus für das alte Leben gestorben, und durch den Glauben sind wir mit Jesus für das neue Leben auferstanden. Nur im Glauben an Jesus, in der persönlichen Beziehung zu ihm, gibt es wahre Freiheit.

Paulus nimmt dafür die Taufe als Bild: Wie der Täufling im Wasser untertaucht, so ist unser altes Leben im Grunde tot, bzw. hat keine Bedeutung mehr, seit wir in der persönlichen Beziehung mit Jesus leben. So wie der Getaufte aus dem Wasser auftaucht, so hat mit der Beziehung zu Jesus ein neues Leben angefangen, ein Leben, das weit über diese Welt hinausweist, das auch der Tod nicht auslöschen kann.

Selbstverständlich gehört dazu auch, dass wir mit unseren Mitmenschen so umgehen, dass wir ihre Freiheit achten und ihren Lebensmut stärken – sogar wenn sie von Jesus nichts wissen wollen; denn sie sind Gottes Geschöpfe. Und genauso selbstverständlich gehört es auch dazu, dass wir Tiere und Pflanzen sorgsam behandeln, dass wir die Natur schützen und schonen, denn sie ist von Gott geschaffen, und er hat sie uns anvertraut, damit wir sie bebauen und bewahren.

Entscheidend aber bleibt, was Paulus sagt: „Ihr habt Jesus Christus als euren Herrn angenommen; nun lebt auch in der Gemeinschaft mit ihm.“ (Kol 2,6) Wie das konkret aussehen kann, beschreibt Paulus in den folgenden Kapiteln.

BIBELBEWEGER.DE  **CLIP ZUM TEXT**



In my mind
Johannes Börner teilt seine Gedanken zum Text.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Machen wir es, wie Paulus es von sich sagt: „Ihr sollt wissen, wie sehr ich um euch kämpfe.“ Für wen „kämpfen“ wir im Gebet?
- Von wem weiß ich, dass sie oder er gerade besondere Fürbitte braucht? Aus meiner Gemeinschaft/ Gemeinde oder in der weiten Welt?
- Wie halten wir es mit der Fürbitte für die Politiker, besonders bei denen, über die wir uns gerne aufregen?
- Welche menschlichen Gedankengebäude begegnen mir immer wieder? Welchen von ihnen hänge ich gerne nach bzw. für welche von ihnen bin ich besonders empfänglich?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: Monatslied „Jesus Christus herrscht als König“ GL 12 (EG 123), GL 360, GL 376 (EG 406)